

Editorial Ausgabe 77

Liebe Pädagoginnen, liebe Pädagogen,

das Wohlergehen unserer Kindern steht in den Beiträgen der Autoren dieser Ausgabe ganz besonders im Vordergrund. Die fachlichen Hintergründe und Kompetenzen der Experten sind dabei breit gefächert.

Freya Pausewang betrachtet die aktuelle Bildungslandschaft mit kritischem Blick. Als Gegenvorschlag für Fehlentwicklungen in den Kitas beschreibt sie den Situationsansatz als eine Alternative zu konkurrenzbetonten Lernformen in der Frühpädagogik. Sie stellt die Bedeutung des Situationsansatzes im Hinblick auf die zukünftige konstruktive Bewältigung von personalen und globale Herausforderungen dar.

Die Ich-Entwicklung beginnt bei der Geburt und dauert das ganze Leben an. Gertraud Finger schaut auf die ersten Jahre: facettenreich beschreibt sie - an Hand von acht Entwicklungsschritten - die vielen Nuancen der Ich-Entdeckung. Jede ist für sich wichtig, alle zusammen beeinflussen die Entwicklung eines gesunden Ichs.

Wie geht es Kindern, wenn Eltern sich trennen? Sind sie in ihrer gesunden Entwicklung gefährdet? Was müssen Erzieherinnen wissen und beachten, damit sie Kinder und Eltern in dieser Lebenssituation unterstützen können? Zu diesen Fragen nimmt Wolfgang Jaede differenziert Stellung.

In unserer Reihe: „Pädagogische Pionierinnen“ beschreibt Manfred Berger die hochgebildete, international ausgerichtete und rastlos tätige Fröbelpädagogin Eleonore Heerwart. Die Pädagogin sah den Kindergarten als „Vorhalle“ zu einem großen Lebensgebäude.

Christa Meves zeigt Entwicklungsrisiken heutiger Kinder auf. Es geht um elementare Grundlagen einer gesunden Entwicklung, die auf dem Spiel stehen, weil sie als solche nicht erkannt werden. Christa Meves unterstreicht die große Bedeutung einer ausgleichenden Elementarpädagogik und fordert vehement die angemessene Gewichtung der Erzieherarbeit.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Dr. Irmgard M. Burtscher
ib@irmgard-burtscher.de